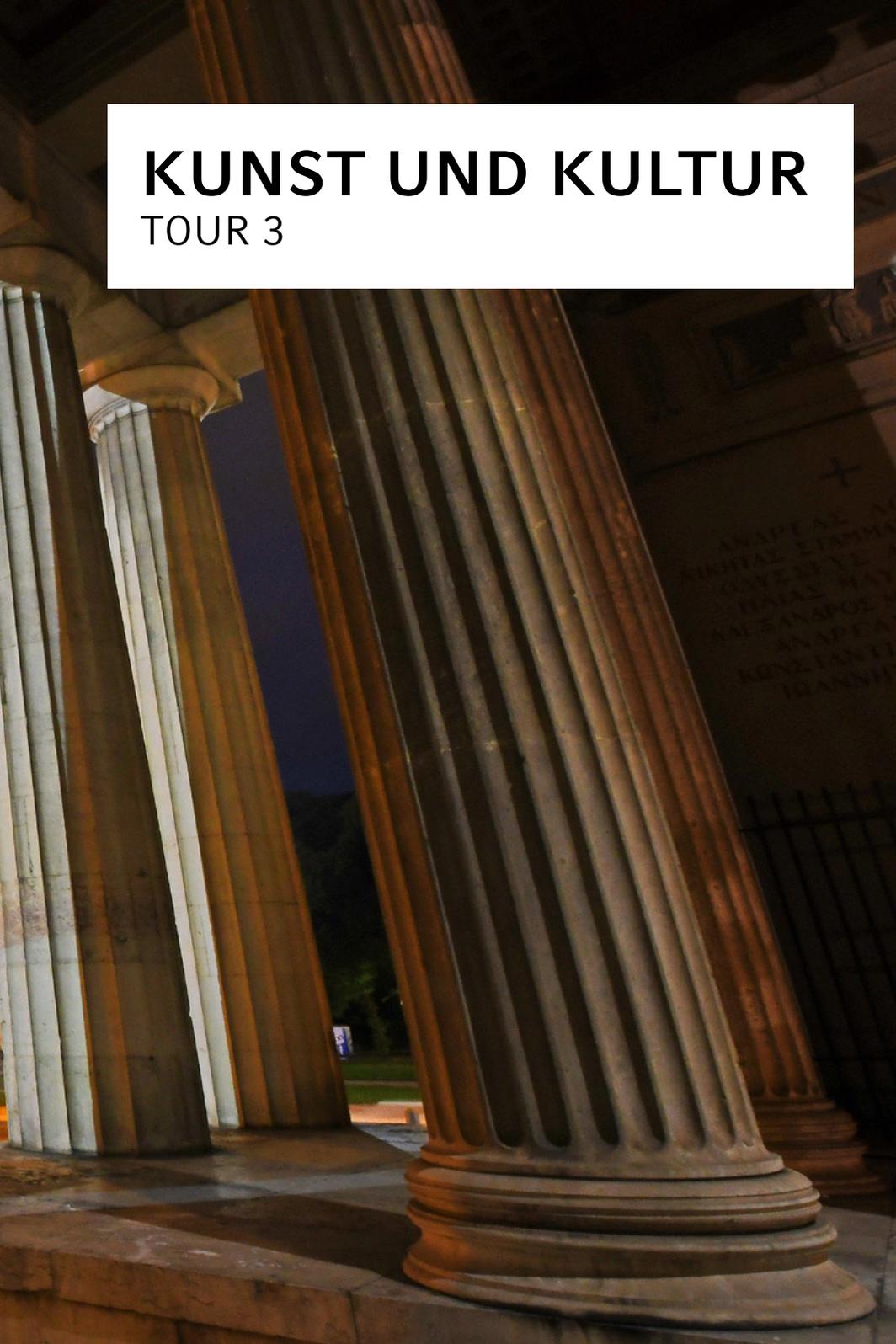
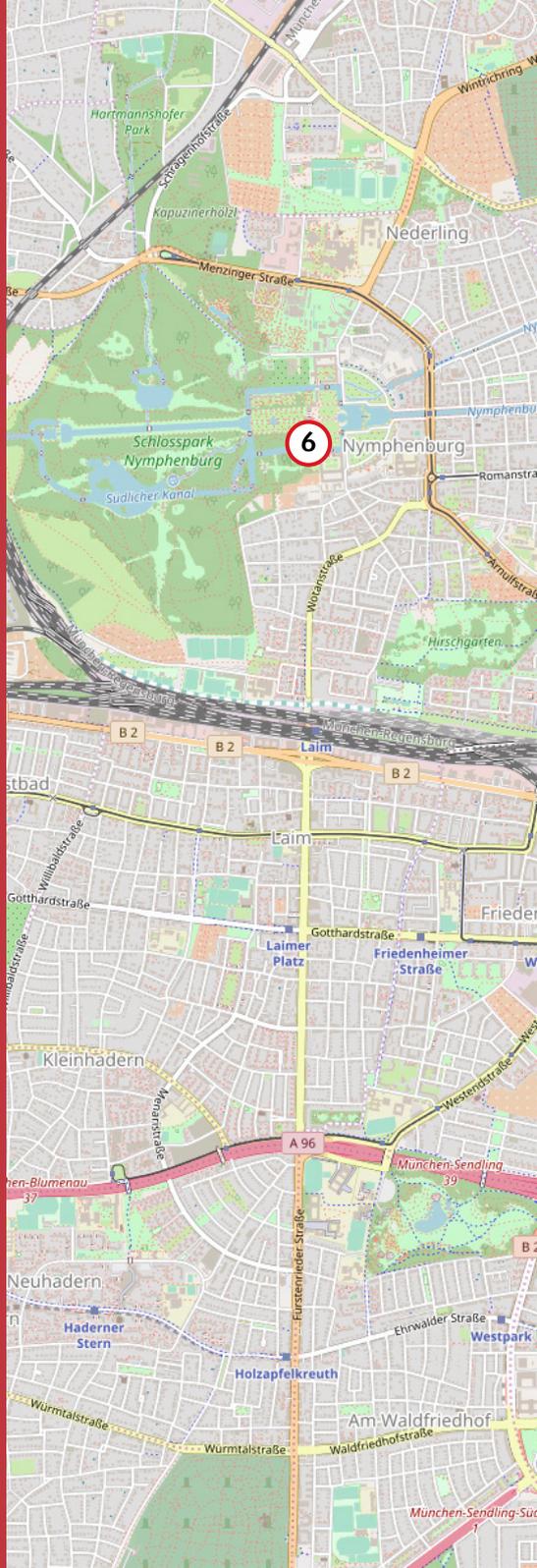


# KUNST UND KULTUR

TOUR 3



- 1 KÖNIGSPLATZ
- 2 ALTES VIEHHOFGELÄNDE
- 3 ODEONSPLATZ
- 4 MARIENPLATZ
- 5 ALTER SÜDFRIEDHOF
- 6 SCHLOSS NYMPHENBURG
- 7 ABGUSSSAMMLUNG
- 8 SCHELLINGSTRASSE





# 1 VOM KÖNIGSPLATZ ZU DEN PINAKOTHEKEN



## ANFAHRT:

Mit dem Fahrrad oder zu Fuß vom Hauptbahnhof kommend in wenigen Minuten direkt zum Königsplatz. Mit der U2 vom Hauptbahnhof zum Königsplatz.

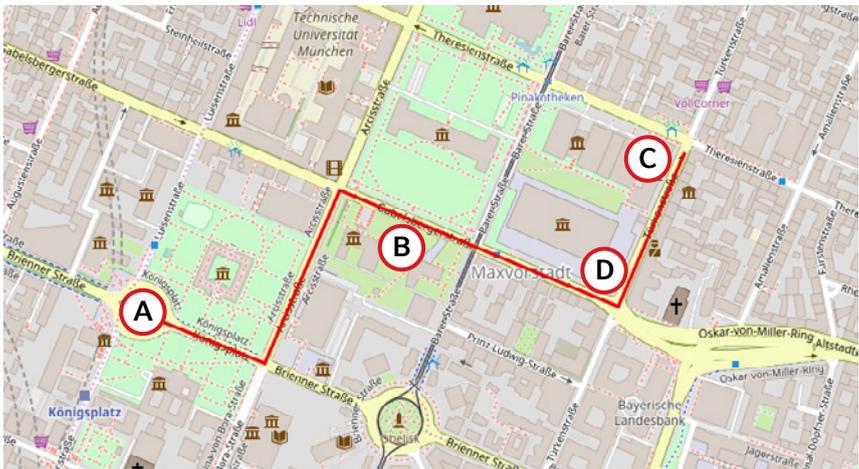
 3 STUNDEN  
 2 KM  
 LEICHT

## FOTOGRAFIE-GENRE:

Street, Architektur,  
Zeitgeschichte, Reportage

## DAS KOMMT IN DIE TASCHE:

- Weitwinkel- und optional leichtes Teleobjektiv
- Stativ für Fotos zur Blauen Stunde
- Eventuell Grauverlaufsfilter





Im August steht die Sonne abends tief hinter den Propyläen auf dem Königsplatz **(A)**. Sie hüllt die Säulen innerhalb des Gebäudes in ein warmes, weiches Licht. Ein idealer Einstieg für eine Fototour durch Schwabing, die von diesem geschichtsträchtigen Platz zu den Pinakotheken und zurück führt.

Steigen Sie die wenigen Stufen der Propyläen hinauf, stehen Sie inmitten einer beeindruckenden, klassizistischen Architektur. Der Blick geht unweigerlich nach oben, zu den mächtigen Kassettendecken. Leo von Klenze entwarf dieses monumentale Gebäude, dessen Bau im Jahr 1854 begann. Die Propyläen dienten als Zeichen der Freundschaft zwischen Griechenland und Bayern.

Und so fühlt man tatsächlich etwas Mittelmeer-Fernweh, wenn der Blick von den Propyläen hinüber zur Glyptothek und den Staatlichen Antikensammlungen an den Seiten des Platzes schweift, die die Sonne ebenfalls in das warme Restlicht des Tages taucht. Es herrscht reger Verkehr auf dem Platz, viele Menschen sitzen auf den Stufen am Fuß der Gebäude. Beim Fotografieren nach Westen hin können Sie sich auf die Architektur konzentrieren. Das Gegenlicht lässt die Schatten der Säulen unendlich lang werden. Hier bieten sich zahlreiche Perspektiven an: Sie können die Sonne direkt ins Bild nehmen oder hinter einer Säule verschwinden lassen.

Nach einem fünfminütigen Fußmarsch entlang der Arcisstraße in Richtung Norden erreichen Sie rechter Hand die Filmhochschule.

Im Sommer finden Sie dort auf der großen Rasenfläche vor dem Gebäude wechselnde Kunstinstalla-



Film-  
hochschule

tionen, wie etwa die »Minna Thiel« **(B)**, einen in die Jahre gekommenen Triebwagen der Zollern-Alb-Bahn, der als Café und Bar dient und ein Schwesterprojekt des »Bahnwärter Thiel« auf dem ehemaligen Viehhofgelände ist (mehr dazu in der Tour *Das alte Viehhofgelände – bunte Wände und rostige Relikte* ab Seite 83).

Das Interieur der »Minna Thiel« erinnert stark an einen Lost Place, wären da nicht die kleinen Kerzen auf den Tischen, die dem Besucher signalisieren, dass es hier etwas zu trinken gibt. Dem Fotografen bietet der Wagen schöne Details aus einer Technikepoche, die der Vergangenheit angehört. Das weiche Abendlicht fällt genau auf diesen Platz und setzt die Kunst, egal was gerade geboten wird, optimal in Szene.



»Minna Thiel«





Museum  
Brandhorst

Bevor die Sonne untergeht, sollten Sie das Museum Brandhorst, etwas weiter in östlicher Richtung gelegen, aufsuchen .

Hier beleuchtet das Abendlicht die bunte Außenhaut, die aus 36.000 einzelnen Keramikstäben besteht. Insgesamt findet man 23 unterschiedliche Farben. Je nachdem, wo der Betrachter steht, verändert sich die Farbe der Außenwand. Aus der Nähe betrachtet lösen sich die Farben auf, je weiter man vom Gebäude entfernt steht, desto neutraler wird der Farbton. Wählen Sie hier eine extreme Perspektive auf der beleuchteten Westseite des Gebäudes, kann die Architektur leicht mit einem blauen Himmel und Abendwolken kombiniert werden. Aber auch Detailansichten der Keramikstäbe bieten sich als Motiv an.

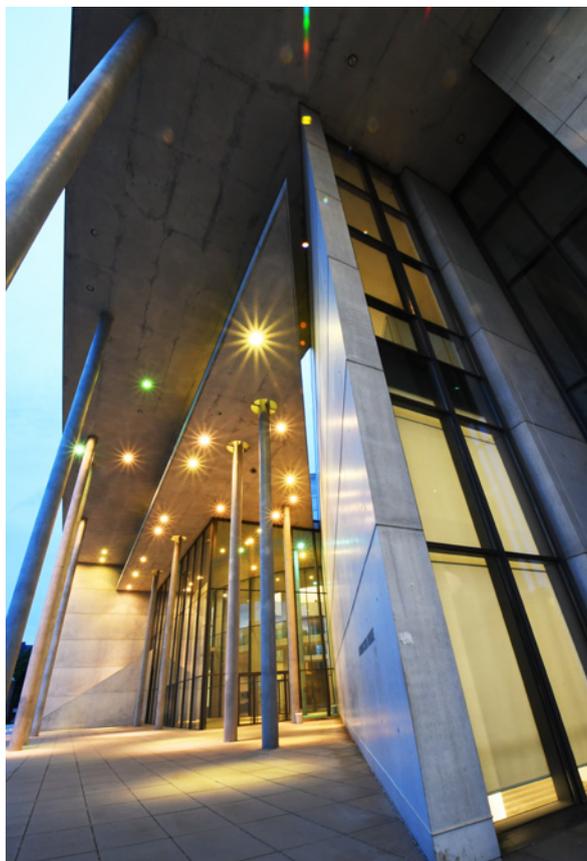




Pinakothek  
der Moderne

Zur Blauen Stunde gehen Sie zurück in Richtung Königsplatz, mit einem Halt an der Pinakothek der Moderne .

Auch hier befinden sich auf dem Platz nördlich des Eingangs wechselnde Kunstinstallationen, wie das Futuro-Haus des finnischen Architekten Matti Suuronen. Das rotierende Ellipsoid bildet einen prägnanten Kontrast zu den klaren Formen der Pinakothek, die der Architekt Stephan Braunfels entworfen hat. Sie gehört zu den größten Sammlungshäusern für moderne und zeitgenössische Kunst, Architektur und Design in Europa. Nun empfiehlt es sich, mit Stativ zu fotografieren. Das Mischlicht zur Blauen Stunde verleiht der Pinakothek ein überraschendes Erscheinungsbild: Die scheinbar endlos langen Säulen vor dem nördlichen Eingangsportal münden in die Strahler an der Decke. Das ganze Ensemble ist in ein warmes Licht getaucht.



Das Ende der Blauen Stunde sollten Sie am Königsplatz begehen. Hier erwartet den Fotografen der römische Kaiser Augustus vor der nun in ein gelbliches Licht getauchten Monumentalarchitektur der Museen. Langzeitbelichtungen lassen den Autoverkehr in der Dunkelheit zu Lichtspuren verschwimmen. Im Sommer ist der Platz auch zu später Stunde noch sehr belebt, die Münchner sitzen auf den Stufen vor den Museen und genießen den lauen Abend.

Belichtungszeiten von mindestens zwei Sekunden integrieren auf den Fotos die Lichter der Autos in die Weitläufigkeit des Platzes. Perspektiven finden Sie nun wieder, wie am Anfang des Ausflugs, zwischen den Säulen von Glyptothek, Propyläen und Antikensammlung.



## INTERVIEW MIT KLAUS HAAG, PRESSEFOTOGRAF BEIM MÜNCHENER MERKUR

Er kennt München wie kein Zweiter. Seit 1976 ist Klaus Haag in München als Pressefotograf für den Münchner Merkur tätig. Klaus Haag fotografiert am liebsten die Menschen der Metropole. Zu ihnen hat er über viele Jahrzehnte einen besonderen Draht entwickelt. Wer vor seiner Kamera steht, ob Bürgermeister oder Passant auf der Straße, den bringt Klaus Haag auf seinen Bildern fast immer zum Lachen. Seine Fotos sind preisgekrönt. Hier verrät er seine persönlichen Lieblingsplätze in der Stadt und erzählt aus seinem bewegten Fotografenleben.

**Was gefällt Ihnen an München besonders gut?**

Meist nette Menschen. Die Stadt ist mir ans Herz gewachsen, da kenne ich mich aus und kenne mittlerweile jeden Flecken.

**Gibt es einen Fototermin, der Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben ist?**

Das war ein Fototermin in Feldmoching. Ein Bauer hatte bei einer Wette ein Kamel gewonnen, das seitdem auf seinem Bauernhof wohnte. Bei der Reportage hat das Kamel mit dem schönen Namen Otto erst alle meine Negativfilme aufgefressen, meine Fototasche ausgeleert und dann den Blitz zertreten. Dann jagte es mich unter den Traktoranhänger. Der Bauer musste mich retten.

**Gab es auch dramatische Fototermine?**

Ja, das Bombenattentat auf dem Oktoberfest 1980. Es herrschte ein heillooses Durcheinander. Schreiende Verletzte, dazwischen hilfsbereite Polizisten und andere Einsatzkräfte. Viele Scheinwerfer erhellten die Szenerie. Ich wurde mehrmals von Polizisten des Platzes verwiesen, weil ich mich mittendrin befand.

**Ihre liebsten Motive sind Menschen, die meisten Münchner lachen auf Ihren Bildern. Wie bringen Sie sie dazu, so fröhlich auf den Bildern zu erscheinen?**

Ich denke, es ist mein niederbayerischer Dialekt, der den Menschen die Herzen öffnet.

**Mit welcher Ausrüstung fotografieren Sie?**

Mit meiner über die Jahre lieb gewordenen Nikon-Ausrüstung. Meine ersten Kameras waren eine Nikon FT und die EL.

**Haben Sie einen Tipp, wo man in München unbedingt einmal zum Fotografieren hingehen sollte?**

Ich würde einen Fußmarsch entlang der alten Isar, von der Max-Josef-Brücke entlang bis hinter den Föhringer Ring empfehlen. Und dann ... auf der anderen Seite zurück.



## 2 DAS ALTE VIEHHOFGELÄNDE – BUNTE WÄNDE UND ROSTIGE RELIKTE

### ANFAHRT:

Mit dem Fahrrad oder zu Fuß von der Lindwurmstraße aus. Mit der U6 oder U3, Haltestelle Poccistraße, dann fünf Minuten zu Fuß entlang der Ruppertstraße.

### FOTOGRAFIE-GENRE:

Streetart, Architektur, Reportage



 2–3 STUNDEN  
 2 KM  
 LEICHT

Das Schlachthofviertel konserviert erfolgreich seine Vergangenheit. Entlang der Tumblinger- und Zenettistraße, wo man tatsächlich die Geschichte des Ortes riecht, wittern Bauunternehmer die große Chance auf neue Luxusquartiere. Doch fürs Erste scheinen solche Pläne auf Eis zu liegen. Unbebaute Flächen, verfallene Mauern, dazwischen die Bahngleise mit Güterwaggonen und mit Unkraut überwucherte Gleise: morbider Charme an vielen Ecken. Dahinter, ganz im Süden, sieht man die hohen Schornsteine des Heizkraftwerks Süd. Im Schlachthofviertel ist München alles andere als auf Hochglanz poliert.

### DAS KOMMT IN DIE TASCHE:

- Weitwinkel- und ein Telezoomobjektiv (75–300 mm Brennweite).
- Makroobjektiv für rostige Detailaufnahmen

An der sogenannten »Hall of Fame« finden Graffiti-Künstler eine der wenigen legalen Flächen, um ihren Wandschmuck aufzutragen. Abends fällt das Licht fast direkt auf die bunt verzierte Wand aus Backsteinen und verleiht dem Ort eine alternativ bunte Atmosphäre, wie man sie sonst eher in Berlin oder im Ruhrgebiet vermutet.

Hinter der »Hall of Fame«, an der Tumblingerstraße, türmen sich Container auf. Man vermutet einen Verladebahnhof und denkt an die großen Schiffsreisen, die diese mit Beulen und Kratzern übersäten, mächtigen Frachtkisten hinter sich gebracht haben, bevor sie hier gestrandet sind. Verantwortlich dafür ist die »Bahnwärter Thiel Kulturstätte GmbH«, ein Unternehmen, das sich darauf spezialisiert hat, brachliegende Flächen in der Stadt mit Kultur und Subkultur zu beleben.





Als Fotograf kann man sich kaum sattsehen an den Motiven, die es hier zu entdecken gibt. Einige Stunden sollten Sie für den Besuch einplanen. Beim Erkunden sollten Sie unbedingt festes Schuhwerk tragen, denn alles ist mit Glasscherben und Abfall übersät. Bunte Betonklötze liegen auf dem Asphalt, ein verrostetes Auto und ein Anhänger stehen auf dem Platz. Dahinter türmen sich die Container-Burgen auf. Mit einem Weitwinkelobjektiv geht es los.

Abends steht das Licht günstig und taucht die bunte, chaotische Kulisse in ein warmes Licht. Die extreme Perspektive eines 10-Millimeter-Objektivs zeigt die Weite des Platzes und erzeugt stürzende Linien an den Container-Türmen. Dadurch erscheinen diese noch wuchtiger, als sie schon ohne Verzerrungseffekt sind. Überall an den Wänden finden sich gemalte Gesichter. Eine Frau mit Schmolmmund begegnet dem Fotografen, ein reichlich mit Narben gezeichneter Mann mit Segelohren schaut etwas ramponiert in die



»Bahnwärter Thiel«



Ferne. Die Motive an den Mauern wechseln schnell, je nachdem wie kreativ die Sprayer-Szene ist. Hinter den Kunstwerken erheben sich immer wieder die Wände aus Containern.

Mit einem Objektivwechsel und langen Brennweiten ab 100 Millimeter eröffnen sich neue fotografische Möglichkeiten. Rostige, mit Farbe bearbeitete Details rücken in den Fokus, dazwischen die Vegetation, die mit ihren Farben der Graffiti-Kunst ebenbürtig ist. Wer lange wartet und sich ruhig verhält, entdeckt die eine oder andere Eidechse, die sich im Abendlicht wärmt.

Diesen Ort sollten Sie unbedingt bei direkter Sonneneinstrahlung aufsuchen. Denn sobald die Sonne hinter der »Hall of Fame« untergegangen ist, verblassen die Farben. Im Sommer können Sie problemlos bis 20 Uhr fotografieren. Dann senkt sich die Dunkelheit schnell über das Gelände, nur noch wenige Gestalten treiben sich herum. In den nächsten Jahren wollen die Macher der Containerburgen den Platz auch abends beleben, die Scherben und der Schmutz sollen verschwinden. Aber das Flair des Subkulturellen wird erhalten bleiben.

SLOG  
SURO

WCIU 8077990  
45G1

MAX GROSS	30 480 KG
	67 200 LB
TARE WT	3 910 KG
	8 620 LB
CAP. WT	26 570 KG
	58 580 LB
CU. CAP.	76.4 CUM
	2 499 CUFT

CAUTION  
9'6"  
HIGH

PITAL  
al-lease.com

CLHU 840753  
45G1

CLHU 840753  
45G1

CLHU 840753  
45G1

MBER FIAR

MBER FIAR

PITAL  
SLOG

CLHU 840753  
45G1

HU KE

CLHU 840753  
45G1

MAX MIRA

REN

RIE

WSTN

CAB!